

ticker

**PRESSEFÖRDERUNG.** Nach dem Entscheid des Parlaments, den Beitrag für die Presseförderung zu reduzieren, erhöht die Post ab dem 1. Januar 2008 ihre Tarife für den Transport von Zeitungen. Sie wird aber einen Teil der Kosten selber tragen. Zahlreiche grosse und mittlere Pressezeitschriften erhalten ab nächstem Jahr keine indirekten Förderbeiträge des Bundes mehr. Die Post sehe sich deshalb veranlasst, die Taxen für diese Titel zu erhöhen. SDA

**EMMI.** Der grösste Schweizer Milchverarbeiter und der italienische Käsespezialist Ambrosi schliessen ihre Tochtergesellschaften in Frankreich auf Anfang 2008 zusammen. Emmi hat per 1. Juli eine Beteiligung von 25% an Ambrosi übernommen. SDA

**CONVERIUM.** Der Rückversicherer hat seinen Gewinn im 1. Halbjahr deutlich gesteigert – um 57,6% auf 197 Mio. Dollar. Davon wurden jedoch 75 Mio. Dollar mit der Auflösung einer Wertberichtigung für Steuerforderungen erzielt. SDA

**VP BANK.** Die Liechtensteiner Bank hat im 1. Halbjahr 2007 den Konzerngewinn um 32,2% auf 96,8 Mio. Fr. gesteigert. Der Bruttoerfolg stieg um 20,8% auf 202,6 Mio. Fr. Die Kundenvermögen wuchsen um 11% auf 39,6 Mrd. Fr. SDA

**PSP SWISS PROPERTY.** Die Immobiliengesellschaft hat den Reingewinn im 1. Halbjahr um 20,6% auf 142,2 Mio. Fr. gesteigert. PSP zählte Mitte Jahr 200 Anlageliegenschaften, deren Wert gegenüber Ende 2006 um 4,5% auf 4,72 Mrd. Fr. stieg. SDA

**HIESTAND.** Der Aargauer Aufbeckwarenhersteller hat den Halbjahresgewinn um 31,6% auf 18,6 Mio. Euro gesteigert. Der Umsatz schwoll befülligt von der Übernahme der deutschen Fricopan, um 49,7% auf 353,2 Mio. Fr. an. SDA

**RTL-GROUP.** Europas grösster TV-Konzern hat den Gewinn leicht erhöht – um 0,8% auf 358 Mio. Euro. Das Unternehmen hat Beteiligungen an 39 Fernsehsendern und 29 Radiostationen steigerte den Umsatz um 1,3% auf 2,89 Mrd. Euro. SDA/AP

# Agrodiesel, ethisch und ökologisch

Gebana AG und Migrol starten einen neuartigen Treibstoffhandel

VERA MALACH, Infosüd

**Die Fair-Trade-Pionierin Gebana AG lanciert zusammen mit Migrol den «weltweit ersten biologisch angebauten und fair gehandelten Treibstoff». Profitieren sollen Kleinbauern in benachteiligten Regionen und das Klima weltweit.**

Die Gebana AG hat sich im Import und Vertrieb von «Bio & Fair»-Lebensmitteln profiliert und will nun neue Märkte erschliessen. «Wenn die Menschen nicht nur biologisch angebaute und fair gehandelte Produkte essen, sondern auch «Bio & Fair» tanken, ist die Wirkung für die Bauernfamilien und die Natur riesig», betont Gebana-Geschäftsleiter Adrian Wiedmer bei der Lancierung des neuen Treibstoffs in Zürich.

**SOJA-NEBENPRODUKT.** Das dafür verwendete Soja stammt nicht aus Monokulturen, die auf gerodeten Urwaldflächen angebaut werden. Es ist Sojaöl, das als Nebenprodukt bei der Verarbeitung von Sojabohnen zweiter Qualität anfällt. «Dieses Ausgangsprodukt steht nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und wird daher auch nicht die Grundnahrungsmittel verteuern», betont Wiedmer. Die knappen Wasserressourcen würden nicht zusätzlich strapaziert, die Kleinbauern bewässern ihre Felder nicht.

Das Sojaöl stammt von rund 350 Kleinbauernfamilien in Capanema im Südwesten Brasiliens. Sie bewirtschaften durchschnittlich eine Fläche von zwölf Hektaren vor allem für den Eigenbedarf. Der Sojaanbau auf einem Teil der Fläche ermöglicht ihnen Einkommen und damit eine Existenzgrundlage. Für ihr Soja erhalten sie von Gebana rund 50% mehr als im konventionel-



Sauberer. Der biogene Treibstoff von Migrol soll sowohl biologischen wie auch ethischen Anforderungen genügen.

len Anbau. Neben langfristigen Handelsbeziehungen schaffe dies auch Arbeitsplätze.

**JATROPHA.** In Burkina Faso plant die Fair-Trade-Organisation die zweite Etappe des Projekts. Ausgangsrohstoff ist der trockenheitsresistente Jatrophastrauch. Auch hier werden durch nachhaltigen Anbau und Handel die Lebensbedingungen der Kleinbauernfamilien verbessert. Mit über 6000 Bauernfamilien, den Partnern der Gebana in der Produktion von Lebensmitteln, sollen bis in drei Jahren zehn Millionen Liter «Bio & Fair»-Treibstoff produziert werden.

Insgesamt gibt es nach Ansicht des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) in einigen Entwicklungsländern ein Potenzial, die Produktion von

Biobiotreibstoffen so zu gestalten, dass das wirtschaftliche Wachstum vor Ort gestärkt und die Armut reduziert wird. Eine im Auftrag des Seco erstellte unabhängige Ökobilanz der Carbotech AG zeigt zudem, dass der «Bio & Fair»-Treibstoff die Treibhausgase gegenüber fossilem Diesel um rund 70% reduziert und nachhaltiger angebaut wird als jeder andere untersuchte Biobiotreibstoff.

**30 FRANKEN MEHR.** Auch die Alliance Süd, die Entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft der grossen Hilfswerke, stellt dem Gebana-Treibstoff trotz grundsätzlich kritischer Haltung zu Agrartreibstoffen aus dem Süden gute Noten aus. Wie Rosmarie Bär ausführte, biete der «Bio & Fair»-Treibstoff etliche Vorteile und könne

nach dem Vorbild der Ökostrombörse abgewickelt werden. Wer für das Klima und Kleinbauern in benachteiligten Regionen etwas tun will, zahlt bei einer Autofahrt von 100 Kilometern nur fünf Franken und pro Tank um die 30 Franken mehr. «Wir hoffen, dass im ersten Jahr rund 1000 Kundinnen und Kunden bei uns bestellen. Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Autofahrenden auf unser Nischenprodukt ansprechen», erklärte Gebana-Geschäftsleiter Wiedmer angesichts der ohnehin steigenden Benzinpreise. Der Verkauf über Migrol ist aus Sicht Wiedmers ein Vorteil: Es brauche keinen besonderen Aufwand, jeder könne an zahlreichen Migrol-Tankstellen ohne Veränderungen am Fahrzeug das veresterte Öl einfüllen.

## Kauf über das Internet

**ERSATZ.** Der «Bio & Fair»-Treibstoff wird über das Internet gehandelt: Man bestellt zu einem Aupreis von 60 Rappen pro Liter. Migrol ersetzt die entsprechende Menge fossilen Treibstoffs durch jenen der Gebana, wobei dieser zu 5% dem Diesel beigemischt wird. Getankt wird an Migrol-Tankstellen zum normalen Preis. Laut Gebana gehören bereits die im Handel und Verkauf von Drittlandprodukten tätige Claro Fair Trade AG sowie die Swiss Re zu den Kunden. [www.gebana.com/bio-fairtreibstoff/](http://www.gebana.com/bio-fairtreibstoff/)

## kurz & bündig

### «Es zahlt sich meist aus, Giganten zu führen»

**ZUVERSICHT.** Die Bank Sarasin ist zuversichtlich, dass sich die Immobilienkrise in den USA nicht auf die Realwirtschaft ausdehnt. Den Swiss Market Index erwartet die Bank Ende Jahr bei 9750, rund 10% höher als zur Zeit. Chefökonom Jan Poser erläutert die Ergebnisse des Ausblicks für das zweite Halbjahr.

baz: Herr Poser, ist die Immobilienkrise an den Finanzmärkten ausgestanden?

**JAN POSER:** Die Krise um zweitklassige Hypotheken (Subprime) ist viel weniger eine Krise der Realwirtschaft als eine Vertrauenskrise im Finanzsystem. Nach einer Phase, in der einige Finanzmarktteilnehmer sehr hohe Risiken eingegangen sind, mussten diese Risiken neu bewertet werden. Zinsaufschläge für als sicher geltende Hypotheken-Wertpapiere mussten kommen und der hohe Fremdfinanzierungsgrad im System musste heruntergefahren werden. Ein solcher Prozess verläuft nicht schmerzfrei, weil er mit Wertpapierverkäufen einhergeht. Fallende Preise haben eine gewisse Panikstimmung ausgelöst, die zum Austrocknen der Liquidität im Finanzsystem geführt hat. Wie kann das Vertrauen wieder hergestellt werden?

Das Vertrauen unter den Finanzmarktteilnehmern wiederherzustellen ist schwierig. Nachdem die Nationalbanken der Welt Liqui-



Vertrauen. Sarasin-Chefökonom Jan Poser sieht eine Vertrauenskrise.

dität in das System eingeschossen haben, sind wir zuversichtlich, dass die Finanzmärkte bald einernach Risikogesichtspunkten sogar gesünderen – Boden finden.

**Besteht die Gefahr, dass die Krise sich auf die reale Wirtschaft auswirkt?**

Der realwirtschaftliche Auslöser der Finanzmarktunruhen war die Angst vor steigenden Ausfällen unter Hypothekarschuldern in den USA. Tatsächlich werden diejenigen Hausbesitzer, die ihre Hypothek zu niedrigen Zinsen refinanziert haben, die gestiegenen Zinsen zu spüren bekommen. Wir schätzen, dass sich die Verluste auf 100 Mrd. Dollar belaufen sollten. Das ist zwar viel Geld, wäre jedoch im Vergleich gerade einmal 1% des US-Konsums verteilt über viele Jahre. Aufgrund der unterschiedlichen Laufzeiten der versicherten Hypo-

theken wird die Neufestlegung der Zinsen fünf bis sieben Jahre in Anspruch nehmen. Die Angst vor einer schockartigen, vom Konsum ausgelösten Rezession ist also übertrieben.

**Wie verläuft die Entwicklung in der Schweiz?**

Die US-Wirtschaft ist eine wichtige Lokomotive für die Weltwirtschaft und daher auch für die Schweiz. Doch inzwischen sind die schnell wachsenden Schwellenländer der Schweiz scheint robuster geworden zu sein. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr ab und die Konsumentenstimmung befindet sich nahe einem Rekordniveau. Daher bleiben wir für die Schweizer Konjunktur optimistisch.

**Welche Titel empfehlen Sie den Anlegern in der Schweiz?**

In Zeiten der Unsicherheit zahlt es sich meist aus, Giganten wie Nestlé im Depot zu führen. Von der Finanzkrise wenig betroffen sind Technologieunternehmen wie Komax oder Synthos. Weil der Versicherungsektor mit den Banken in einen Topf geworfen wurde, hat er zu stark gelitten. Innerhalb dieses Sektors empfehlen wir Zurich FS. Von dem Wachstum in Schwellenländern profitieren sollten Firmen wie Holcim. Auch Lonza hat Potenzial. IN TERVIEW: PIERRE WELT

Sagen Sie Ja zu einer sicheren Zukunft.

Besuchen Sie unser kostenloses Vorsorgeseminar.

Alles zur Optimierung Ihrer privaten Vorsorge erfahren Sie an den Abenden folgender Termine:

- Aarau, 19.9.07
- Basel, 25.9.07
- Liestal, 30.10.07
- Olten, 22.11.07

Jetzt telefonisch anmelden unter der Nummer 0848 880 840 oder unter [www.credit-suisse.com/lebensphase](http://www.credit-suisse.com/lebensphase)

**CREDIT SUISSE**  
Neue Perspektiven. Für Sie.